

Kurzer geschichtlicher Werdegang

„Habent sua fata...!“ Hier kann man an Stelle der gewohnten Bücher zur Abwechslung auch einmal „Museumsabteilungen“ einsetzen. Jede Abteilung und jedes Museum hat — wie ein Individuum — seine eigene Geschichte.

Im Städtischen Museum Salzburgs, dem Museum Carolino Augusteum, hatte der Altmeister der Salzburger Geologie, Eberhard FUGGER¹⁾, im Laufe vieler Jahrzehnte eine mehr als 70.000 Objekte umfassende Salzburger Regionalsammlung zusammengetragen, die Gesteine, Fossilien und Minerale umfaßte. Im Jahre 1923 wurde diese Sammlung dem in Gründung begriffenen HAUS DER NATUR übergeben. E. P. Tratz stellte die gesamte Sammlung im Erdgeschoß des alten Museums (Hofstallkaserne) aus, doch mußte dies notgedrungen zu einer erschwerten Übersichtlichkeit führen, zumal sich die Sammlung in hohen Studienvitrinen befand, die nicht beleuchtet werden konnten.

Die Neuaufstellung im Jahre 1959 im jetzigen Gebäude durch den damaligen Kustos, Dr. Franz FRIEDL, brachte eine rigorose Lösung mit sich. Von der riesigen Sammlung fand nur mehr ein kleiner Teil in der Schausammlung Platz, so daß es nicht mehr möglich war, jede wichtige Sparte der Erdwissenschaften einigermaßen repräsentativ darzustellen. Die didaktischen Methoden waren jedoch moderner, umfangreiche Erläuterungen wurden den Objekten beigegeben, und die Vitrinen waren freundlicher gestaltet. Der große Rest der Sammlung wanderte ins Depot.

Friedl versuchte, neben den regionalen Exponaten aus Salzburg, auch ausländische Fossilien und Minerale zu zeigen. Er schuf eine saubere und übersichtliche allgemeine Mineralogie, die guten Anklang fand. Drei elektrisch zu betätigende Wechseldioramen — Karbon-, Jura- und Kreide- sowie Tertiär-Zeit — aus der Meisterhand von akad. Maler Wolfgang Graßberger, ein Bewegungsmodell über das Kristallwachstum, eine Fluoreszenz-Vitrine und eine naturgetreu nachgebildete Bergkristallkluft belebten die Abteilung außerordentlich.

Leider stellte ein großes Manko die nicht konsequent durchgeführte räumliche Trennung nach Sachgebieten dar, was dem Uneingeweihten die Übersicht sehr erschwerte. Die einzelnen Teilgebiete der Erdwissenschaften sollten zwar nicht — wie eingangs erwähnt — künstlich zerrissen werden, aber das Museum braucht auf jeden Fall eine eigene Ordnung, die hauptsächlich auf das Auge des Besuchers abgestimmt sein muß. Wenn dann Themen der Paläontologie zum Beispiel in der mineralogischen Abteilung auftauchen, dann nur, wenn dies sinngemäß ist, aber nicht, weil „gerade noch in einer Ecke Platz vorhanden ist“. Ein Beispiel möge dies erläutern.

Es ist ohne weiteres denkbar und sogar notwendig, daß irgendwo im Schauraum der Fossilien das Thema „Baustoff der Fossilien“ gebracht wird. Dies kann und soll mit Mineralen erläutert werden (Kalkspat, Aragonit, Pyrit, Hornstein usw.). Es ist aber nicht sinngemäß, im Schauraum der Fossilien zum Beispiel das rein mineralogische Problem der Ritzhärte und der Festigkeit von Mineralen zu bringen.

Der Berichterstatter übernahm die Abteilung im Jahre 1964. Was seither geschehen ist, möge der folgende Abschnitt erläutern.

¹⁾ Siehe: Eberhard Fugger zum 50. Todestag (1919—1969). — Mitt. Ges. Salz. Landeskunde, 110, Salzburg 1970.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [1970B](#)

Autor(en)/Author(s): Vogeltanz Rudolf

Artikel/Article: [Kurzer geschichtlicher Werdegang. 4](#)